

### Konkursverfahren.

Nr. 8586. Durch Beschluß Gr. Amtsgericht Emmendingen vom 8. Oktober l. J. wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers Kiefer in Emmendingen nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Emmendingen, den 8. Oktober 1886. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Jäger.

### Bekanntmachung.

Nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften, welche von Großh. Herrn Landeskommisär mit Erlaß vom 5. Oktober d. J. Nr. 4382 für vollziehbar erklärt wurde, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Emmendingen, 9. Oktober 1886.

### Ortspoliz. Vorschrift.

Dienstherren, Arbeitgeber und Lehrherren sind verpflichtet, den Dienstantritt und Austritt der Dienstboten, Fabrik- und Handarbeiter, Gewerbehilfen und Lehrlinge binnen längstens acht Tagen nach dem Einzuge beziehungsweise Weggange bei der Ortspolizeibehörde anzumelden.

Zwiderhandlungen werden nach § 49 des Polizeistrafgesetzes mit Geld bis zu 20 Mk. bestraft.

### Matten-Verpachtung.

Dienstag den 19. Oktober, Abends 5 Uhr, verpachtet J. B. Sonntag im „Löwen“ in Ehningen 11 Stück Matten verschiedener Gewanne, in Ehninger Gemarkung, auf 6 Jahre, wozu Liebhaber eingeladen werden.

### Zwei Tausend Krautköpfe

zum Einschneiden hat zu verkaufen K. Schindler.

### Ia. Traubenzucker R & W

„Farinzucker, „Stodzucker, empfiehlt billigst J. Weil-Wallerstein.

### Einem Eber

3/4 Jahr alt, englischer Rasse hat zu verkaufen Joh. Georg Sillmann, Altmundsberg.



Ein stolzer Schnurrbart, Vollbart (son. Lippenbart) Haarwuchs durch Prof. Ducebrood's weiderrühmt Haar- und Bart-Extrakt (aus der vorzüglichsten Mittel) herorgebracht. Gegen das Ausfallen des Haars und Vergrüben (Kopfschmerz bewährt) für Erfolge (son. Unschicklichkeit) wird volle Garantie gestellt. Preis 7/8 Pf. nebst Extrakt 2/3 Pf. Zu vers. alleorten durch d. Droguenhandlung v. Alfred Blombel, Dresden, Wilsdrufferstrasse.

Sieben eingetroffen: grünes Wurzbuch (Winterdienst) Preis 50 Pfg. A. Dölter's Buchhdlg.

### Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme, während dem langen und schweren Leiden und an dem herben Verluste unserer innigst geliebten Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin **Friderike Markstahler,** geb. Schmidt.

sowie für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, die reiche Blumenpende und den erhabenden Grabgang sprechen ihren innigsten Dank aus.

W. Markstahler und Söhne, Kunstmüller.

Mundingen, 11. Oktober 1886.

- Belzique 36, 40, 50, 60, 90 Pf.
- Hosen-Barchende 36, 40, 50, 60, 80, 90 Pf.
- Schweres Gläser Hemdentuch 20, 24, 27, 30, 40 Pf.
- Doppelbreit für Leintücher 40, 50, 60, 80, 90, 100 Pf.
- Handtücher 18, 20, 24, 30, 40, 50 Pf.
- Leintücher 1 M. 20, 1 M. 50, 2 M., 3, 4, 5 M.
- Servietten, das halbe Duzend, 2 M., 3 M., 4 M., 5 M.
- Gedekte von 5 M. an bis feinste.
- Weißes Piqué 20, 27, 30, 40, 50 Pf.
- Gefärbte Piqué 20, 27 Pf.
- Baumwoll-Flanelle 20, 24, 30, 40 Pf.
- Läuferstoffe von 30, 40, 50, 60 Pf. bis 1 M.
- Große Bettdecken von 1 M. 80 an.
- Große Tischdecken von 1 M. 50, 2 M., 3 M., 4 M.
- Röllsch 20, 24, 30, 40 Pf.
- Gäste Jäger-Hemden und Jäger-Hosen.
- Frauen-Hemden von 1 M. 50 an bis feinste.
- Kinder-Hemden von 40 Pf. an.
- Herrn-Hemden von 2 M. 50 an.
- Kragen, Manschetten, Cravatten, Hosenträger, ferner Wollwaaren zu jedem Preise.
- Tricot-Failen von M. 3 an empfiehlt

Freiburg i. B. **Arthur Crohn,** Kaiserstraße 46.

### Zur „Krone“ Höndringen Preisregeln.

Austragende werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß das Preisregeln bald beendet ist und werden daher etwaige Theilnehmer gebeten, sich noch rechtzeitig einfinden zu wollen.

NB. Regeltage: Freitag und Sonntag.

Feste Preise! Reelle Bedienung!

### Damen- & Mädchen-Confection-Geschäft

von **M. Stein & Sohn** Freiburg i. B., Kaiserstr. 33

hat von einer in Gant gerathenen großen Berliner Damenmäntel-Fabrik das Lager übernommen und empfehlen aus der Fabrik:

Prachtvolle schöne Wintermäntel zu 12, 14, 16, 18 und 20 Mk.

„ „ Regenmäntel zu 10, 12, 14, 16 und 18 Mk.

der reelle Preis ist mindestens 1/3 bis zur Hälfte mehr.

Rechnungen in allen Größen liefert rasch und billig A. Dölter's Buchdruckerei.

Redaktor, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

### Anzeige.

Während der ganzen Messe bin ich beständig in Freiburg zu treffen.

L. Ziptel, Zahnpraktiker in Freiburg, Kaiserstraße 38, II. Stod.

### Farinzucker

empfehl billigt Julius Hieber.

### Radlauer's Hühneraugentinktur Spezialmittel

zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen, Hornhart und Hautschwiefen zu haben bei

Emil Leiser, Friseur.

### Farinzucker

empfehl ausnahmsweise billigt W. Reichelt.

### Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter eröffnet nächstes Frühjahr einen Kursus. Fried. Bittler, Universitäts-Tanzlehrer.

In Haus Nr. 47 in Nimbürg ist wegen theilweiser Geschäftsaufgabe ein eisener Wagen, ein Pflug, eine eiserne Egge und ein Britischenhandwagen, auch eingerichtet für Viehspann, besonders sich aber für Schreiner eignend, zu verkaufen.

Ebenfalls ist eine gute bereits großtragende Kuh feil. Sämmtliche Gegenstände werden auch auf Borgfrist abgegeben.

### Englische Biscuits

in 10 verschiedenen Sorten, eingetroffen bei

W. Reichelt.

### Dünger-Verkauf.

In der Leimsfabrik in Kollnau b. W. ist vorzüglicher Dünger sehr billig zu haben.

Sieben eingetroffen: Bad. Geschäftskalender für das Jahr 1887.

Preis: In Leder M. 1.40, in Leinwand M. 1.20, durchschossen M. 1.40.

Emmendingen. A. Dölter's Buchhandlung.

### Ein zweijähriger Zuchtbeber

norddeutscher Rasse hat zu verkaufen

Christian Kapp in Otterthal.

# Hochberger Bote.

## Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Dreifach und Waldkirch.

Nr. 122.

Emmendingen, Samstag, 16. Oktober

1886.

### Politische Tagesübersicht.

Auf dem nationalliberalen Parteitag für Rheinland und Westfalen in Köln schloß Dr. Jäger die Nationalliberalen als eine Partei freudigen Schaffens und meinte, daß ein Zusammengehen mit den Freikonservativen, wenn auch keine Verschmelzung, oftmals möglich sei. Gynern erwartet von der Beilegung des Kulturkampfes keinen kirchlichen Frieden. Die auswärtige Politik Bismarcks sei auch die der nationalliberalen Partei. Ralle konstatierte die Einigkeit der Nationalliberalen Süd- und Norddeutschlands. Dr. Jerusalem-Berlin führt aus, daß die Partei im Reichstag in die Defensive gedrängt sei, aber von den großen Erregungsschäften der letzten Jahre habe sich nichts nehmen lassen. Der Parteitag einer Verschmelzung mit den Freikonservativen fand keine Zustimmung.

Der preussische Minister v. Bötticher war einige Tage beim Reichskanzler in Berlin. Eine Plenarsitzung des Bundesraths soll jedoch vor dem 15. ds. Mts. nicht abgehalten werden. Die Berufung des Reichstags, heißt es, würde zum 18. November erfolgen.

Im preussischen Unterrichtsministerium wird gegenwärtig über Fragen von allgemeinem Interesse verhandelt. J. B. über eine neu zu regelnde Ferienordnung und den Nachmittagsunterricht, namentlich an besonders heißen Sommertagen. Auch die Schülerausflüge an höheren Lehranstalten haben Anlaß zu Erörterungen gegeben. Danach sollen Ausflüge, welche sich auf mehrere Tage ausdehnen, nur mit Schülern der höheren Klassen und nur mit vorhergehender Genehmigung der Provinzial-Schulkollegien erfolgen dürfen.

Dem nächsten Reichstag sollen auch Vorlagen auf dem Gebiet des Unfallversicherungswesens unterbreitet werden. Nach dem Stand der Vorarbeiten aber wohl nicht gleich nach dem Beginn der Sitzungen. General v. Werder, bisher preussischer Militärbevollmächtigter in St. Petersburg, hat nunmehr die Geschäfte eines Gouverneurs von Berlin übernommen. Er ist in der Reihe der Berliner Gouverneure der dreifache. Der erste Gouverneur war Generalwachtmeister v. Uffeln, der im Jahr 1658 für diesen Posten ernannt wurde.

In Berlin ist ein Hygienemuseum, das in 34 Sälen kostbare Schätze enthält, eröffnet worden. Eine besondere Eröffnungsfeier soll noch nachträglich stattfinden, wenn die Kaiserin, die alle das Hygienewesen betreffenden unterfüßt hat, in Berlin wieder eingetroffen ist.

Windthorst regt sich wieder. Als Bevollmächtigter des Herzogs von Cumberland hat er von Braunschweig die Herausgabe des Mobilars in Braunschweig und Wolfenbüttel, des Silberzeugs, der Betten, des Weinkellers, des Inventars des Hoftheaters, des Marstalls, der Kunstschatze des Museums und der Handschriften der Bibliothek in Wolfenbüttel

### Durch Liebe bezwungen.

Roman aus Hamburg's Vergangenheit von J. Steinmann.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Wahrscheinlich ist es ein Talisman, mich in der Stunde der Gefahr zu beschützen,“ murmelte er leise vor sich hin. Wenige Augenblicke später erichien er in dem Gemach seines Vaters und der Herzog sah seinen Sohn verwundert an. „Mein Vater, laßt mich auf Knudschaft ausgehen und hierhin und dorthin hordchen!“ sagte er. „Meine Kraft ist zurückgekehrt und ich habe nun lange genug habein gesehen und zugesehnt, wie sich die Andern zum Kampfe rüsten.“

In des Herzogs Augen leuchtete es auf vor Freude. Er machte keinen Versuch, Hermann von seinem Vorhaben abzubringen und so sah man diesen bald denselben Weg verfolgen, den zuvor Drulph eingeschlagen hatte. Zwei Tage später traf Hermann in einer Waldschenke wieder mit dem Bruder zusammen. Derselbe wollte nach der Schauenburg, wo an dem darauffolgenden Tage eine Versammlung von Herren stattfinden sollte.

Drulph begrüßte Hermann zwar mit großer Freundlichkeit, aber es entging diesem nicht, daß derselbe etwas auf dem Herzen hatte, was ihn bedrückte. „Ich begleite Dich nach der Schauenburg,“ sprach der Graf. „Daher rüsten sie unter eifrigen Gespräch des Weges dahin und für den Augenblick rüsten Drulph vergessen zu haben, was ihn so schwer belastete.“

Und er wollte es auch vergessen. Er wollte nicht der bitteren Täuschung gedenken, die seiner im Kloster gewartet hatte, wollte vergessen, daß Günhild von Wettin ihn nie geliebt haben konnte. Wie hätte sie ihm sonst die Bedingungen stellen können, wie sie es gethan hatte?

Graf Hermann entging es nicht, daß etwas die Seele seines Bruders erfüllte, und eine große Unruhe erlachte ihn. Drulph sah nicht danach aus, als ob er vom Glück getragen würde. Mehr als eine Stunde waren sie neben einander geritten, als Graf Hermann endlich die Frage stellte: „Du warst bei Günhild?“

Drulph's Gesicht verfarbte sich, aber er beherrschte sich dennoch und blieb ruhig. „Frage nicht nach ihr,“ antwortete er. „Du und ich, wir haben uns Beide

beantragt. All das, sagt er, gehöre zum Privatvermögen des verstorbenen Herzogs.“

Die weitere Revision der Maigesetze soll in den bevorstehenden Sitzungen des preussischen Landtags beraten werden. Papst Leo XIII. und der Kardinal-Staatssekretär Jacobini sollen durch Herrn v. Schöler, den preussischen Gesandten beim Vatikan, bereits von der Geneigtheit der preussischen Regierung zur Revision in Kenntniß gesetzt worden sein.

Vom Reichsgericht ist die im Freiburger Sozialistenprozeß von den Angeklagten, v. Bollmar, Bebel und Genossen, gegen das verurtheilende Erkenntniß des Landgerichts eingewendete Revision verworfen worden. Es handelte sich in dem Prozeß um die Theilnahme an einer verbotenen Verbindung, welcher anzugehören die Angeklagten bestritten hatten.

Die deutsche Bank hat der Schlesischen Zeitung zufolge in Sansibar eine Filiale angelegt. Ein Beweis, daß der Verkehr mit Ostafrika einen erfreulichen Aufschwung genommen hat.

Hinüber über die Gefahr eines großen Krieges sind wir noch nicht. Es wird auf allen Seiten großer Klugheit, Geschicklichkeit und Mäßigung bedürfen, um ihn zu vermeiden, auch Seiten der Bulgaren und des Jars, der von seiner Umgebung zum Krieg gedrängt wird, und auf Seiten Oesterreichs und Deutschlands, auch auf Seiten der Presse. Tisza, der ungarische Minister, äußerte trotz seiner diplomatischen Zurückhaltung, in einer vertraulichen Sitzung, es sei nicht unmöglich, daß wir am Vorabend eines Krieges ständen.

Raum glaublich und doch Thatsache ist es, daß das bayrische Landvolk um Hohenchwangau, Füßen und weit umher noch heute felsenfest glaubt, König Ludwig II. sei von Dr. Gubden zuerst kampfunfähig gemacht und dann ertränkt worden, Gubden sei dann nach Amerika entflohen. Auf dem Auer Friedhof, glauben und sagen sie dort, sei nicht Gubden, sondern eine Wachsfigur begraben. Nicht einmal dem Bischof von Augsburg, der diesen Gerüchten entgegentrat, glaubte man. Wird es dem Magistrat von Füßen, der Strafe für das Verbreiten solcher Märchen angedroht hat, besser ergehen? In den letzten schönen Wochen war der Zudrang zu den Schlössern Herrenwörth, Schwannstein und Linderhof immer noch sehr groß. Ende dieses Monats werden die Schlösser für das Publikum geschlossen.

Das Urtheil gegen Galeote, den Mörder des Bischofs von Madrid, ist gefällt. Er wurde zum Tod verurtheilt.

Die Begräbnung der Reichswürde durch die Königin ist übrigens auch noch Veranlassung geworden, daß der tapfere General Loria, der Gouverneur von Madrid, und ebenso der Präsident des Senats, Herzog von Letuan, um ihre Entlassung gebeten haben. Ersterer soll durch

über ihre Gefühle geküßelt; Du, als Du glaubtest, sie liebe Dich nicht mehr; — ich, als ich mich dem Wahn hingab, sie liebe mich genug, um an meiner Seite glücklich zu werden.“

Graf Hermann schüttelte lebhaft mit dem Kopfe. „Es kann nicht sein, Drulph; sie hat mich nie geliebt,“ sagte er mit harter Stimme.

„Das ist ein hartes Wort, Hermann.“

„Aber ein wahres. Gönne Günhild Zeit sich zu fassen, sich zu sammeln und sie wird erkennen, daß wir nicht zusammen gehören.“

„Neben mir nicht mehr davon, Hermann, — ich habe keine Hoffnung! Nur das Eine tröstet mich in dieser Stunde, daß ich nicht auch den Bruder verloren habe!“

In der Schauenburg wurden Beide freudig begrüßt, auch von Frau Beatriz, obgleich sie um Günhild's willen in großer Sorge und Besümmerniß lebte. Der Graf von Schauenburg konnte auch mancherlei Auskunft geben, denn er stand mit vielen in regem Verkehr, so daß Graf Hermann nicht weiter zu zischen brauchte, um Rundschaft zu erlangen. Während man den Erzbischof auf dem Sillenberger Parkett festhielt und gleichzeitig die Nachricht verbreitete, daß er sich nach Bremen begeben habe, wollten die Herzöge und Grafen versuchen, sich mit den wilden Wölfschäften zu einigen und wenigstens einen Waffenstillstand zu schließen, aus dem sich dann ein dauernder Friede entwickeln sollten. Man war voller Hoffnung, daß das Werk gelingen würde.

So ritt Graf Hermann denn anderen Tages heimwärts, um dem Vater diese Nachrichten zu überbringen, während Drulph auf Frau Beatriz' dringende Bitte eine kurze Weile in der Schauenburg zu verbringen zusagte.

Es war nicht weit mehr vom Abend entfernt, als Graf Hermann die Schauenburg wieder vor sich liegen sah. Der Himmel hatte sich schwer bezogen und schon tropfte es langsam und kalt hernieder. Er spornete sein Roß zu schnellerem Trab an, um noch vor Einbruch der Dunkelheit die Burg zu erreichen, und das edle Thier flog pfeilschnell über die Ebene hin, aber plötzlich stugte es, — es bäumte sich hoch auf und im nächsten Augenblick legte es über einen Gegenstand hinweg, den der Graf als ein menschliches Wesen erkannte.

Nur mit Mühe und Noth gelang es ihm, das Roß zu bändigen und zur Umkehr zu bringen. Nachdem er etwa zwanzig Schritte zurückgeritten war, sah er eine schwarzgekleidete Frauengestalt lang ausgestreckt auf der Erde liegen. Mit einem Satz war er von seinem Roße gesprungen und an ihre Seite getreten.

Martinez Campos ersetzt werden. Die Degnadigten werden nach der Insel Fernando Po im Meerbusen von Guinea gebracht werden.

Der französische Marineminister will von den Kammern 120 Millionen fordern, um die unnütz gewordenen Panzerschiffe durch Kreuzer und Torpedos zu ersetzen.

Präsident Grey kehrt nunmehr von seiner Besichtigung in Montfous-Baudrey, wo er den Sommer über verweilt hatte, wieder nach Paris zurück. Seine Ankunft wurde am Dienstag erwartet.

Das großmüthige Frankreich! Die „Republique Française“ sagt, es werde versucht, Frankreich und Italien wegen Tripolis zu entzweien. Wenn Italien Tripolis besetzen wolle, möge es dies thun, Frankreich werde es nicht daran hindern.

In Paris wurden am Sonntag Prospekte der neuen Zeitung „Revanche“ angeschlagen. Die Polizei schritt jedoch ein und nahm die betreffenden Personen fest. Der Prospekt enthielt ein Bild mit den Zügen Boulanger's. Der Kriegsminister weist in seiner erlassenen Erklärung die Annahme zurück, daß er das genannte Blatt patronisire, und betont, kein Blatt sei berechtigt, sich als sein Organ zu bezeichnen. Die Polizei hat das Herumtragen und das Anschlagen der Zeitung verboten.

Die Wahlen zur großen Sobranje in Bulgarien sind trotz des Drängens von Seiten Rußlands bekanntlich nicht aufgeschoben worden; sie haben am vergangenen Sonntag stattgefunden.

Aus Bukarest ist der Wiener „Neuen Freien Presse“ die Aufsehen erregende Meldung zugegangen, daß der Battenberger wieder nach Bulgarien zu kommen bereit sei. Wir zweifeln noch, geben die Nachricht aber. Sie lautet: In einer am Sonntag in Rußschul stattgehabten Versammlung las Stojanow eine Depesche des Fürsten Alexander vor, in der er die von der Sobranje votirten Gelder zurückweist und seine Bereitwilligkeit ausdrückt, im Fall der Wiederwahl den bulgarischen Thron wieder einzunehmen.

Man muß immer mehr Respekt vor den Bulgaren bekommen. Mit List, Schmeicheleien, und Gold sucht sie der Ruße Kaubars zu fangen, aber alles prallt von ihnen ab, treu und fest halten sie zu ihrer Regenschafft und vertreten ihre Gesinnung müthig und ruhig Kaubars gegenüber auch Mann gegen Mann. 250 Notable in Rußschul kamen zu Kaubars und vertheidigten ihre Regenschafft; diese, sagten sie, habe Recht, daß sie die Wahlen nicht verschiebe und die Verfassung der Beschwörer verlange, denn sie handle nach Gesetz und Verfassung; sie seien Rußland dankbar für das, was es ihnen früher Gutes gethan, jetzt aber hielten sie zu ihrer gesetzlichen Regierung.

General Kaubars soll nach St. Petersburg telegraphirt haben: ich über die Occupation. Entweder besetzt mich ab oder besetzt Bulgarien. Was ich habe thun können, um die Occupation herbeizuführen, ist geschehen, jetzt handelt ihr! Aus Wien wird dazu erzählt, Kaubars leide schon seit Jahren an einer krankhaften Leberpanmtheit. Schon in Wien als Militärbevollmächtigter habe er Streiche gemacht, die unentschuldigbar gewesen wären, wenn man sie nicht seinem Geisteszustand zu gut gehalten hätte. Uebrigens glaubt man jetzt bestimmt, die große Sobranje werde den Battenberger wieder wählen.

Der König von Griechenland verweilt mit seiner Familie gegenwärtig in Paris und kokettirt auffallend mit den Franzosen. Er ließ sich von einem Pariser Zeitungsschreiber, einem Mitarbeiter des „Temps“, besuchen und über politische Dinge ausfragen, lobte Gambetta seinen intimen „Freund“, über die Massen und ging dann unter die Propheten. Das gegenwärtige Gleichgewicht Europas, sagte er, wie es durch die Ereignisse von 1866 und 1870 hergestellt worden sei, werde kein dauerndes sein. Die Zeiten Karls V., Louis XIV., und Napoleons I. hätten bewiesen, daß keine Macht lange Zeit die Uebermacht und Leitung

in Europa behalten könne u. s. w. Das soll natürlich ein Stich auf Deutschland sein. Selbigen Abends noch lasen die Pariser die königliche Proclamation in den Zeitungen.

Der geheimnißvolle Britte, hinter dem man Lord Churchill, den englischen Schatzkanzler, vermutet, ist jetzt in Wien eingetroffen und auch dort im Hotel Imperial unter dem Namen „Spencer“ abgestiegen. Er gab sofort die Besichtigung, daß er für Niemand zu sprechen sei. Außer ihm ist noch sein Begleiter und ferner der englische Kriegsminister Smith, dieser sogar mit Kind und Regel d. h. mit seiner ganzen Familie gegenwärtig in Wien.

Die englische Regierung soll eine Bill vorbereiten, nach welcher in Irland vier, die Provinzen vertretende Provinzialversammlungen eingerichtet werden sollen, mit der Befugniß, über lokale Angelegenheiten, welche bisher vom Reichsparlament behandelt wurden, zu entscheiden. Gladstone's Rath wurde nicht eingeholt, aber Lord Hartington und Mr. Chamberlain haben ihre lebhafteste Unterstützung zugesagt. Man glaubt, daß Lehterer der Urheber der Bill ist.

Vom Gericht in Chicago ist den verurtheilten Anarchisten verkündigt worden, daß sie am letzten Tag dieses Jahres hingerichtet werden. Keiner hat um Gnade, alle brachen in wilde Reden und Bittwünschen aus und mehrere riefen: „Wir sterben für die Sache der Gerechtigkeit, wie Socrates, Galilei, Giordano, Bruno und Christus!“ Wie sieht's in diesen Köpfen aus!

### Baden.

Karlsruhe, 11. Okt. Der Kaiser ist mit seinem zehnten Aufenthalt in Baden so zufrieden, daß es noch keineswegs wahrscheinlich ist, ob nicht bei wiedereröffnender günstiger Witterung eine weitere Reise über den bisher als Endpunkt betrachteten 20. Oktober stattfindet. — Der Erzbischof Dr. Moos machte Samstag eine Reihe von Besuchen bei hervorragenden Beamten der Regierung und des Hofes und erhielt deren Gebenbesuche. Längere Besprechungen fanden dabei mit dem Präsidenten des Kultusministeriums, Geh. Rath Hoff statt. Der Beobachter glaubt, daß der Besuch des Erzbischofs „für die weitere Entwicklung eines guten Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in Baden und für die Förderung des kirchlichen Friedens von großer Bedeutung sein wird.“

Karlsruhe, 12. Okt. Das Finanzgesetz für die laufende Budgetperiode enthält für Förderung der Landwirtschaft in ordentlichen Etat rund 300,000 Mk. und außerdem im außerordentlichen Etat noch weiter 10,000 Mk. zur Ergänzung der Obstaumpflanzungen, den gleichen Betrag als Beihilfe zur Torfstreugewinnung, endlich 8000 Mk. zur Bekämpfung von Thierkrankheiten im Ganzen 625,798 Mk. Der ordentliche Jahresetat für die Förderung der Gewerbe beläuft sich auf 149,169 Mk. Hierzu kommt als Hauptbetrag des außerordentlichen Etats die Bau-summe für das neue Gebäude der Kunstgewerbeschule mit 300,000 Mark. Das Anwachsen dieser Beträge in den letzten Budgetperioden ist ein deutlicher Beleg für den Zug der Zeit. — In der soeben stattfindenden Prüfung für das Finanzfach befinden sich zwischen 30 und 40 Finanzkandidaten, wohl die größte bisher in Baden erreichte Zahl. Durch diesen Anbruch der wissenschaftlich gebildeten Fachkräfte werden die ebenfalls zahlreich vorhandenen Finanzassistenten von einer größeren Anzahl von Stellen fern gehalten. In einigen Jahren dürfte sich wieder ein Ausgleich herstellen.

Baden, 11. Okt. Heute Vormittag begab sich der hochwürdigste Herr Erzbischof nach Lichtenthal zum Besuche des dortigen Klosters.

Magau, 13. Okt. Gestern Vormittag hat sich laut „Landeshote“ auf dem bayerischen Bahnhof in Marmiliansau ein entsetzlicher Unglücks-

fall ereignet. Ein Bahnarbeiter, der über die Strecke ging trat gerade in demselben Augenblicke in eine Weiche, als dieselbe von der Centralstelle geschlossen wurde. Der Bedauernswerte konnte den festgeschlossenen Fuß nicht mehr herausbringen und mußte mit ansehen, wie zwei abgestohene Wagen auf ihn zufahren. Der Fuß wurde total zermalmt und der Beklagenswerte in die Bahnhofsalle gebracht, wo demselben erst am Nachmittag Hilfe zugeführt werden konnte, leider zu spät, denn zwei Stunden nach der Amputation starb der Arbeiter. Herr Dr. Gutlich war demselben auf telegraphische Bitte zu Hilfe geeilt.

Bühl, 13. Okt. Hier und in der Umgegend ist das Gerücht verbreitet, die bereits vielbesprochene Gräfin Armin sei nach Paris und halte sich dort in bestem Wohlsein auf. Ob etwas Wahres daran ist, wer kann das wissen? Unläugbar ist die in Frage stehende Persönlichkeit auf bestem Wege, ein Gegenstand der dichtenden Volkssage zu werden.

Körsach, 12. Okt. Im benachbarten Dellingen, einem beliebten Ausflugspunkte für Körsacher und Basler, hat sich gestern die auch in weiteren Kreisen bekannte, in guten Verhältnissen gewesene Wirthin Rogger in einem Anfall von Schwermuth durch Erhängen das Leben genommen.

Ein Pfullendorfer Metzger kaufte dieser Tage ein 31 Tage altes Kalb, das das schöne Gewicht von 218 Pfund hatte.

### Schöffengericht.

Am 5. ds. Mts. fand unter dem Voritze des Großh. Herrn Oberamtsrichters Herrn von Weiler eine öffentliche Strafsitzung dahier statt. — In derselben waren hiebei die Herren Gg. Martin Adler, Altbürgermeister, abwesend und Wilhelm Maier, Gemeinderath von Eichstetten. — Der Großh. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Amtsanwalt Scherer von Freiburg vertreten und als Gerichtsschreiber functionirten die Herren Rechtspraktikant Selbner und Aktuar Reich dahier.

Die Anklage gegen Fahrenhalter Karl Schindler von Köndringen und dessen Ehefrau Maria Magdalena, geb. Meyer, wegen Diebstahls wurde verurtheilt.

Gegen Karl Friedrich Horneder, 19 Jahre alt von Eichstetten und August Wilh. Horneder 18 Jahre alt von dort, wurde wegen Diebstahls, gegen Ersteren eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen und gegen Letzteren, eine solche von 5 Tagen ausgesprochen.

Sonnenwirth Emil Ziebert, von Emmendingen, wurde von der Anklage der Uebertretung straßenpolizeilicher Vorschriften freigesprochen.

Georg Friedrich Holderer Landwirth, Karl Friedrich Schmidt, Metzger und Julius August Bögtlin Bierbrauer, sämmtliche von Wählungen wurden wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Ersterer in eine Geldstrafe von 20 Mk. verurtheilt, die beiden Letzteren dagegen wurden von der Anklage freigesprochen.

Die Anklage gegen Schuster Jakob Siegel von Neuthe wegen Verleumdung des Karl Siegel von dort wurde verurtheilt.

Die Anklage gegen Kronenwirth Franz Niehle von Oberbachhausen, Karl Niehle ledig von dort, Landwirth August Baumann, Müller Franz Maier, Metzger Adam Blum und Landwirth Karl Schmiede von Gottenheim, wegen Körperverletzung und Verleumdung des Wirths Bloch von Nhringen und des Moritz Bloch von dort, wurde verurtheilt.

Maurer Joh. Fr. Kratt von hier wurde wegen Körperverletzung des Markus Mahler von Pfaffenweiler mit 8 Tagen Gefängniß bestraft.

Schmied Andreas Rojer von Ottschwanden wurde wegen Verleumdung des Wagners Rudolf Bühler von dort in eine Geldstrafe von 20 Mk. verurtheilt.

**Nächsten Montag den 18. Oktober Vormittags 9 Uhr läßt Bierbrauer Schaffhauser in seiner Wirthschaft die Grabarbeit zum Bau eines Bierkellers öffentlich versteigern.**

**Zur Weinbereitung**  
sind sämmtlich notwendigen Ingredienzien einschließlich der sehr billigen **Corinthen** (Weinbeeren) zum allerbilligsten Preise zu haben nebst Anleitung bei

**C. F. Rist,**  
Inhaber Albert Herrmann.  
Zu verkaufen 4 **Mannshaut Gelbrüben** und 30 **St.**  
**Rorn- und Gerstentrost.**  
Chr. Reichenbach,  
Emmendingen.

**Sinner'sche Preßhese**  
anerkannt die beste Qualität  
ist stets in frischer Waare zu haben bei  
**C. F. Rist,**  
Inhaber Albert Herrmann.

**Lange's berühmte RASIER-MESSER**  
aus dem allerfeinsten Englischen Silber- und Diamant-Stahle angefertigt, feinsten Hobelstift, fertig zum Gebrauch, passend für jeden Bart von Stid Francoaufenthalung Mk. 3.50. Streichriemen (Patent) zum Schärfen der Rasiermesser per Stück 2 Mk. **Schärfmasse** 3 Dofis 50 Pfg. **Rasierseife** feinste Qualität 1/4 Pfd. 40 Pfg.  
Die vorzügliche Güte meiner Rasiermesser, durch welche sich dieselben in einigen Jahren einen Weltruf erworben haben, steht mich in den Stand, für jedes einzelne Stück 5 Jahre Garantie zu leisten, es sei, daßhalb einem Jeden die Gelegenheit geboten wird für nur Mk. 3.50 den Besitz eines wirklich guten Rasiermessers zu verschaffen, mit welchem man sich Jahre lang rasieren kann.  
**Ernst Lange, Stahlwaarenfabrik**  
Gräfrath bei Solingen.  
Illustrirte Preisliste über alle Arten Messer, Gabeln, Scheeren zc. werden auf Wunsch franco zugelandt.  
Agenten gesucht.  
mit und ohne Firmabrand liefert rasch und billig  
**A. Dölter's Buchdruckerei.**

**Jagdpulver**  
(Dianapulver)  
beste Qualität  
Patronenhüllen für  
Lefauchaux-Jagdgewehre, Ladepfropfen etc., sowie sämmtliche Nummero Schrote empfiehlt billigt  
**C. F. Rist,**  
Inhaber Albert Herrmann.

**Regenschirme**  
für  
Herren, Damen u. Kinder  
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**S. Nathansohn,**  
Freiburg i. B. Eisenbahnstr. 1.

Als er sich zu ihr herabbeugte, erkannte er, daß es eine ältliche Frau war. Einige Augenblicke stand er ratlos und dachte darüber nach, er begann zu sagen. Er überlegte eben, ob es nicht am besten sein würde, nach der Burg hinaufzureiten und ein paar Männer mit einer Bahre zu senden, um die Frau zu holen, als er plötzlich aufstehend zusammenfiel. Sein Kopf spitzte die Ohren und wieherte laut, und in demselben Augenblicke hörte der Graf das Geräusch von Fußschlägen vieler Herde. Nur Minuten verstrichen, so sah Graf Hermann einen Trupp Reiter, die von der Neuburg kamen. Unter ihnen besah sich Herzog Bernhart, der nicht wenig erstaunt war, seinen Sohn bereits wieder auf der Heimkehr zu finden, während er ihn auf der Schauenburg suchen wollte. Nachrichten, die er im Laufe des Nachmittags empfangen, bestimmten ihn, mit seinen Freunden und Bundesgenossen Rücksprache zu nehmen, und so hatte er sich selbst in Eile aufgemacht, da er nicht erwarten durfte, daß Graf Hermann so bald zurückkehren würde. So besah er seinen Diener Luttman, so gleich abzufragen, und dem Grafen bezüglich zu sein, die halbtoote Frau nach der Neuburg zu bringen, wo man sie der Pflege der weiblichen Dienerschaft übergeben könne.  
„Wenn Ihr Euch Eurer Aufgabe entledigt habt, so folgt uns, Luttman weiß, wohin.“, schloß Hermann's Vater.  
Fort fauste, der Herzog voran, die Schar, pfeilschnell über die weite Ebene dahinjagend, während der Graf, von Luttman gefolgt, der gleichfalls sein Roß am Baume führte, der Burg zustrebte. Der Weg war unter diesen Umständen ein beschwerlicher, da die Dunkelheit inzwischen voll hereinbrochen, und die Straße führte an einer nur von wenigem Gestrüpp begrenzten Schlucht dahin. So war der Graf froh, als endlich die Burg erreicht war. Er erhob die Frau von dem Rolle, die ihn jetzt mit weit aufgerissenen Augen fragend anstarrte, als er mit ihr die von Fackeln erleuchtete Treppe hinaufstieg.  
„Herr, wo bin ich?“ flüsterte sie leise.  
„Auf der Neuburg!“ lautete die Antwort.  
„Ja — ja —! Ihr seid der Sohn des Herzogs Bernhart. Gelobt sei Gott!“  
Ihr Kopf sank wieder schwer auf seine Schulter zurück.  
Der Graf trat sie in ein leerstehendes Gemach, wo man Äste zu beherbergen pflegte, und legte sie auf ein Ruhebett, während Luttman gegangen war, die Wirthschafterin herbeizuholen.  
Als die alte Martha eintrat, schlug die Frau eben abermals die Augen auf. Sie sah, daß der Graf im Begriff stand, das Gemach zu verlassen.

„Graf Hermann!“ flüsterte sie mit matter Stimme.  
Er hatte die Worte vernommen und trat an das Lager zurück.  
„Was wünscht Ihr?“ Ich habe den Leuten Befehl gegeben, daß man für Eure Pflege Sorge trägt, bis Ihr Euch vollständig erholt habt. Hernach soll man Eurer Abreise Nichts mehr in den Weg stellen.“  
„Ich danke Euch von Herzen, Graf. Hört mich einen Augenblick an. Ich fühle mich so schwach und krank, daß es mir ist, als könnte ich nicht mehr von diesem Lager aufstehen. Wenn ich todt sein sollte, so werdet Ihr auf meiner Brust ein Dokument finden. Verpfecht mir, daß Ihr Sorge tragen wollt, daß es in die Hände gelangen soll, denen es gehört.“  
„Ich verpfeche es Euch!“  
„Sie sah ihn durchdringend an.“  
„Die Willinger halten ihr Wort, so war es immer,“ murmelte sie mehr für sich.  
„Lauter sagte sie dann hinzu:  
„Ich weiß, Graf, daß Nichts Euch abhalten könnte, Euer Wort zu erfüllen, aber Angesichts des Todes drängen sich mir Bedenken auf, die mich mit Sorge erfüllen. Schöndt mir, daß wenn Ihr selbst nicht im Stande seid, Euer Verprechen zu halten, Ihr dennoch sorgen wollt, daß das erwähnte Dokument der Tochter des Fährmanns Walter, Metella, eingehändigt werde.“  
Graf Hermann suchte zusammen und seine Wangen färbten sich dunkelroth, während er seine Augen fragend und voll Bewunderung auf der kranken Frau ruhen ließ. Da war es als ob ein heller Schein über dieses strenge, harte und zugleich müde Gesicht glitt.  
„Ich schwöre Euch, das Dokument wird in Metella's Hände kommen, gleichviel, auf welche Weise,“ sagte er.  
„Seid gesegnet für Eure Worte!“ flüsterte sie mit matter Stimme.  
„Habt Ihr mir noch Etwas zu sagen?“ sagte Hermann weiter. „Meine Zeit ist fast gemessen.“  
„Nichts mehr, geht! Ich weiß, wohin Ihr wollt, — wohin sie Alle zogen, nach dem Rathel, nach der Stadt. Ihr gebt Euch viel Mühe und doch — nutzlos. Die Strafe des Himmels trifft sicherer, als die, welche Menschen zu bereiten suchen!“  
Das Sprechen hatte sie angegriffen und ihr Kopf sank schwer in die Kissen zurück. Martha trat an sie heran, die Fremde ihrer feuchten Kleidung zu entledigen, und Graf Hermann verließ das Gemach, um nach die letzten Befehle zu ertheilen und dann eiligst mit Luttman dem Vater zu folgen.  
(Fortsetzung folgt.)

Matten-Verpachtung. Dienstag den 19. Oktober, Abends 5 Uhr, verpachtet J. P. Sonntag im „Löwen“ in Theningen 11 Stück Matten verschiedener Gewanne, in Theninger Gemarkung, auf 6 Jahre, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Lesegesellschaft. Heute Samstag Gesellschaftsabend. Zwei Tausend Krautköpfe zum Einschneiden hat zu verkaufen K. Schindler.

Schönste gedörrte Birnen (Kugeln) I. Türk. Zwetschgen per Pfund 20 Pfg., per 5 Pfund Mk. —.80. Sämtliche Küllensfrüchte in neuer weitestehender Waare empfiehlt W. Reichelt.

Zu verpachten 9 Mannshaut Ader im Bögelsberg in zwei Abtheilungen; 4 Mannshaut Ader im Leimengäble A. Dölter.

Photographie! Sonntag und künftige Tage werden im grünen Baum in Emmendingen photographische Aufnahmen gemacht, für gute Arbeit wird garantiert. In Haus Nr. 47 in Rimbürg ist wegen theilweiser Geschäftsaufgabe ein eisener Wagen, ein Pflug, eine eiserne Egge und ein Britischenhandwagen, auch eingerichtet für Viehgespann, besonders sich aber für Schreiner eignend, zu verkaufen. Ebenfalls ist eine gute bereits großtragende Kuh feil. Sämtliche Gegenstände werden auch auf Vorfrist abgegeben.

60 Weltberühmt und Goldmanns Kaiser-Zahnwasser beseitigt jeden Zahnschmerz sofort und dauernd. S. Goldmann & Co., Dresden. — Zu haben in Emmendingen bei Conr. Lutz.

Möbel- und Parkettböden, Rolläden liefert unter Garantie billigst Freiburger Möbel- und Parkettfabrik von Franz Gortels.

Wegen demnächstiger Verlegung meines Herren- & Knabenkleider-Geschäftes

nach der Kaiserstraße Nr. 37, Eigenthum des Herrn S. A. Marquiter veranfaßte ich einen

Ausverkauf sämtlicher Herren- und Knabenkleider

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen: Mein Lager bietet für Herren: Anzüge, Paletots, Schuwaloffs, Sabelots, Joppen, Säcke, Jaquets, Röcke, Gehröcke, Schlaf Röcke, Hosen, Hosen und Westen Arbeitshosen, Arbeitsjoppen u.

Für Knaben: Anzüge, Paletots, Kaisermäntel, Joppen und Hosen u. stets die allergrößte Auswahl in den modernsten Sachen und führe ich wie allgemein bekannt nur gebiegene haltbare Waare.

Anfertigung nach Maß unter Garantie. Kaiserstraße 44, Friedrich Wempe, Kaiserstraße 44, Freiburg, Ecke der Schiffstraße, gegenüber der alten Post. Lieferant des Lebensbedürfnisvereins.

Strickwolle

beste Qualität, schön sortirt billigst bei C. F. Rist, Inhaber Albert Herrmann.

Gas-Beleuchtungskörper:

Kronleuchter, Ampeln, Stangen etc. Petroleum-Lampen jeder Art (mit den neuesten Brennern) empfiehlt in reichhaltigster Auswahl und zu billigsten Preisen Oscar Nöldeke in Freiburg i. B. Kaiserstraße Nr. 48.



Holzschuhe

in großer Auswahl empfiehlt billigst Louis Bruder.



Einen Eber

1/2 Jahr alt, englischer Race hat zu verkaufen Joh. Georg Füllmann, Allmendsbürg.

100,000 Säcke

mur einmal gebraucht, für Kartoffeln, Kohlen und Getreide, groß, ganz und stark, pro Stück 25 Pfg. Probe-Collis von 25 Stück versendet unter Nachnahme und bittet Angabe der Bahnstation Max Wendershausen, Götzen Anhalt.

Spiel-Karten

Biquet, Cego, Whist und L'Hombre von den gewöhnlichen bis zu den feinsten Sorten, in großer Auswahl vorrätzig in A. Dölter's Buch- und Schreibmaterialienhandlg.

Medizinische Seifen

Jethyol Carbol Theerschwefel Borax Arnika Theer als Seifen Kräutler-, Kiefernadel-seifen, Bimstein- u. Sandseife, sowie alle Toiletten- und Familienseifen empfiehlt billigst Emil Leiber, Freiseur.

Nächsten Sonntag, 17. d. M.

Kirchweih-Tanz im „Rebstock“ in Emmendingen wozu freundlichst einladet Frau Schwab Wwe.

Sonntag 17. d. Mts.

Kirchweih-Tanz im „Stubenwirthshaus“ in Emmendingen, wozu freundlichst einladet Gustav Schub.

Gute Thermometer

von 50 Pfg. an in großer Auswahl vorrätzig in A. Dölter's Buch- und Schreibmaterialienhandlg.

Baden.

Müllheim, 11. Okt. Schloß Hausbaden ist unterm Heutigen käuflich in den Besitz des Herrn Bley, Badwirths von Schloß Biel, übergegangen, der am 15. Oktober das Anwesen übernehmen und in alter bewährter Weise fortführen wird. Der bisherige Besitzer, Herr Kaiser, hat dem Blage durch seine äußerst feine und gute Führung ein ganz bedeutendes Renommé geschaffen, das schon durch seinen Vorgänger Herrn Autenrieth begründet war. Wir zweifeln nicht, daß Herr Bley in jeder Weise in die Fußstapfen seiner Vorgänger treten und dem von der Natur so überaus begünstigten Fleck Erde seinen Ruf erhalten wird. Den Bewohnern der Umgegend ist insofern ein Vortheil erwachsen, als Herr Bley das Anwesen auch im Winter zur Verfügung von Passanten offen hält.

In Strittberg, Amt St. Blasien, wurde kürzlich in der Wohnung des Schulfondredners Fehrenbacher, während dieser nebst seinen Angehörigen abwesend war, ein Schreibpult gewaltsam aufgebrochen und von der daselbst verwahrten Baarhaft von etwa 300 Mark der Betrag von 33 M. entwendet. Der That verdächtig hält man den 15 Jahre alten Friedrich Fiele von Strittberg, welcher seit einigen Jahren sich in Pflege bei Fehrenbacher befindet und nun laut „Altböten“ seitdem spurlos verschwunden ist.

Mosbach, 12. Okt. Nicht nur daß die Unsitte, den Kellnermädchen Trinkgelde zu geben, sich immer mehr verbreitet, auch Kaufleute, Fleischer, Bäcker u. verarbeitende theilweise den Dienstboten bei Entnahme von Waaren für die Herrschaften Trinkgelde und soll dieser Unsitte schon sehr überhand genommen haben; auch in Wirthschaften sollen die Dienstmädchen beim Abholen von 1—2 Liter Bier ein Bierle zu raschen Trinken erhalten. Fast dürfte man annehmen, daß die bei den Gewerksleuten verabreichten Waaren und Gelder dadurch wieder gewonnen werden, daß die Herrschaften geringere Waare erhalten. Verschiedene Herrschaften lassen sich die Waaren für den Hausverbrauch allwöchentlich schicken, um dieser Trinkgeldegeberei zu steuern.

Ueber den kürzlich in Mosbach verunglückten Brauer Krämer theilt das „Stuttg. Tagbl.“ folgendes mit: „Wohl mancher erinnert sich noch des berühmten Retognoszierungsritts des früheren Hauptmanns vom Generalstab, des Grafen von Zeppelin und Genossen gleich bei Beginn des deutsch-französischen Krieges. Graf von Zeppelin, jetzt königl. württemb. Militärbevollmächtigter in Berlin, hatte fast über die ganze Dauer des Krieges (bald nach jenem Ritt) als Ordonom, den Reiter Georg Krämer von Lorenzengimmern, Oberamt Hall, bei sich, der auch später das eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten hat. Nach der Rückkehr aus dem Kriege wurde Krämer leider von harten Schicksalsschlägen betroffen, bis sich ihm nach vielen trüben Tagen infolge hoher Empfehlungen wieder eine gesicherte Existenz zu bieten schien; er kam als Braumeister nach Mosbach in Baden und am 1. ds. sollten ihm Frau und Kinder dahin folgen; seine Frau hätte den Wirthschaftsbetrieb erhalten. Da stürzte Krämer beim Maischen in den Maishottich, wo er total verbrüht wurde, sodas er nach Stunden qualvollen Leidens starb und die Familie sich nun ihres Ernährers beraubt sieht. Wüßte man an seinen sieben unversorgten Kindern sich des heimgegangenen tapferen Reiters vom 4. Regiment erinnern!“

Mannheim, 13. Okt. Vergangene Woche wurde in Wallstadt bei dem dortigen Kassier der Krankenkasse, Hrn. Nuber, eingebrochen und 600 M. gestohlen. Heute wurde von der Gendarmrie der Thäter in der Person der Aberglaubens noch beim Landvolke blüht, zeigt ein komisches Ereignis neuester Zeit. In dem Dorfe J. ist überall herkömmlich, daß zum Schutze gegen Hexen auf den Stallthüren die Zeichen C+M+B+ mit Kreide angebracht werden. Nun fand es sich bei dem Bauer G. B. eines Tages, daß die Buchstaben vollkommen abgewischt und durch die Worte Acababera ersetzt waren. Unglücklicherweise erkrankte am gleichen Tage eine Kuh und diese mußte natürlich behert sein. Der zu Rath gegogene Schäfer gab auf, die verwischten Buchstaben durch neue mit Wagenschmiere angestrichene zu erneuern, der erste, der daran bleiben bleibe, sei der Gehenmeister. Unglücklicherweise war dies der zur Kliebe gerufene Schäfer, der unachtsam daran sich lehnte. Er erhielt von dem Bauer und seinem Sohn statt der erwarteten Belohnung eine tüchtige Tracht Prügel und zeigte die Thäter zur Bestrafung an, wodurch die Geschichte bekannt wurde. (Bad. Bdsb.)

Die Gefahren des zu heißen und zu kalten Essens und Trinkens.

Vor einigen Wochen wurde mein Kohlenlieferant S. hier in noch gar nicht sehr hohem Lebensalter begraben, nachdem er sich das ganze Jahr hindurch elendiglich, meist auf dem Sopha liegend hingeschleppt und drei Aerzte konsultirt hatte, unfähig, auch nur die geringste Arbeit zu verrichten. „Wo fehlt's denn?“ hatte ich ihn selbst öfters gefragt. „Im Magen!“ lautete die Antwort, „aber es kann mir kein Doktor

helfen!“ „Ja, wie mag denn Ihre Krankheit entstanden sein? haben Sie denn keine Ahnung davon?“ „Gar nicht!“ antwortete er; „ich bin sonst ein Niese an Kraft und Gesundheit gewesen und habe für drei Mann arbeiten können! Und nun liege ich so jämmerlich da, kann nichts genießen, ohne daß es wieder heraus muß und vermag mich kaum vom Tische nach dem Kanapee zu schleppen; 's ist ein rechter Jammer!“ — Kurz, vor einiger Zeit wurde der einst so kräftige Mann begraben, vom Krankenhause aus, wohin man ihn acht Tage vor seinem Tode noch gebracht hatte und wo er auch seziert worden war. „Nun, und was hat sich denn als Todesursache ergeben?“ fragte ich; „Magenverhärtung!“ antwortete seine Wittwe unter Thränen. — Das war seit nicht sehr langer Zeit der dritte Fall ähnlicher Art, von dem ich zufällig Kunde erhalten und der mich interessirt hatte, und wenn ich, nach den näheren Umständen forschend, etwa fragte: „Hat denn der Verlebene früher die Speisen und Getränke immer recht heiß genossen?“ so antwortete man: „Ja, ja! seine Nede war immer Suppe und Kaffe wollen ganz heiß genossen, wollen „geblasen“ sein, sonst schmecken sie nicht.“ Gerade so war es auch beim guten S. gewesen, und nun liegt der ehemalige „Niese an Gesundheit und Arbeitskraft“ kaum 60 Jahre alt, drauhen unterm Rafen, der noch vielleicht 20 Jahre lang sich des Lebens hätte freuen können, wenn er Suppe und Kaffe u. nicht immer siedend heiß hätte genießen wollen. Und nun die Warnung und gute Lehre, die man daraus entnehmen kann? „Iß und trinke niemals zu heiß!“ Alle Speisen und Getränke, die beim Genuße „geblasen“ werden müssen, sind ein zwar langsam, aber sicher wirkendes Gift, das seine schädlichen Folgen früher oder später äußert, so unschädlich sie an und für sich auch sein mögen. Die Magenwände werden durch solchen Genuß gewissermaßen verbrüht und in ihrer verdauenden Kraft gelähmt, so daß der Magen schließlich jeden Dienst versagt, nachdem er jahrelang gemüthselig unter dem thörichtigen Bekenntnisse: „Kaffee und Suppe müssen rauchen und wollen „geblasen“ sein, wenn sie schmecken sollen!“ — Genau so ist's aber auch umgekehrt mit dem Genuße von Eis und eiskaltem Bier, das von Vielen unbedachtlich in den erhitzen Magen im Sommer mit Wohlbehagen hinabgestürzt wird. Viele gehen auch daran zu Grunde, nachdem sie sich den Magen damit gründlich ruiniert haben, ohne es zu ahnen. Kurz, alle Unvorsichtigkeit und Wibernatürlichkeit rächt sich bitter, die man sich beim Essen und Trinken zu Schulden kommen läßt. (Köln. Btg.)

Bermischte Nachrichten.

Wesel, 7. Okt. Der „Köln. Volksztg.“ wird geschrieben: Beim Kreisphysikus, Herrn Dr. Tac hier selbst, erschien gestern Nachmittag ein Elternpaar aus Heselburg, um sein 13 Monate altes, körperlich außergewöhnlich stark entwickeltes Kind untersuchen zu lassen. Dasselbe wiegt 50 Pfund, hat 32 cm Brustweite und ist 99 cm groß. Nach dem Urtheil mehrerer Aerzte ist der Riesenknabe vollkommen gesund.

Mainz, 8. Okt. Großes Aufsehen machte die gestern Mittag stattgehabte Verhaftung einer sehr elegant gekleideten Gesellschaft, bestehend aus drei Herren und einem Frauenzimmer. Wie wir erfahren gehört die Gesellschaft zu einer weitverzweigten Verbrüderbande, die auch in Frankfurt viele Diebstähle, besonders in Gold verübt haben soll; in Mainz hat die Bande eine Reihe von Einbrüchen mittelst falscher Schlüssel verübt und fand man in dem Zimmer in welchem die Gesellschaft übernachtet hatte, nicht weniger als 36 Nachschlüssel und Sperrhaken. Die Untersuchung wird wohl das Nähere klarstellen.

Wien, 11. Okt. Die ganze Stadt befindet sich in Folge der Entdeckungen über die anarchistischen Mord- und Brandanschläge in Aufregung. Es ergibt sich aus der eingeleiteten Untersuchung, daß die Verbrecher ihren Anschlag nicht darauf beschränkten, Wien gleichzeitig an 4 Ecken in Brand stecken zu wollen, sondern daß ihre Absicht weiter dahin ging, bei den Aufläufen, welche die Brände hervorgerufen mußten, Dynamitbomben und andere Explosivstoffe unter die Menge zu werfen. Es klingt unglücklich! Der gesunde Menschenverstand sagt: an den Galgen mit dieser Schurkengesellschaft; wir fürchten, die Juristen werden sich damit begnügen, ihnen einige Jahre Mästung auf Staatskosten zu verordnen.

Die Straßenräuber in der Campagna in Italien treiben ihr Unwesen ungehindert. Im September wurde wieder ein von Velletri kommender Wagen bei Cisterna von sechs Wegelagerern angefallen. Die selben waren mit Flinten bewaffnet und hatten ihre Gesichter unkenntlich gemacht. Sie befohlen dem Rutscher sich vor die Pferde zu stellen, hießen die Insassen, drei Damen und drei Kinder, aussteigen und nahmen denselben alles Geld, sowie Armbänder, Ohrringe und sonstigen Schmuck ab, wobei sie sich im ganzen höflich benahmen. Die Verübten konnten ihre Reife fortsetzen. Von Rom sind Polizeimannschaften nach der Gegend abgegangen. Nützlicher würde es sein, wenn bei der bekannten Unsicherheit der Campagna die Gendarmereiposten dauernd verstärkt würden.

— Ermordet worden ist dieser Tage ein Bahnwärter bei der Haltestelle Blumau an der Wien-Eger Eisenbahn. Er wurde mit einem Knebel im Mund und mit seinem eigenen Mantel zugebunden, ermordet aufgefunden. Die Fenster der Signalhütte waren zerbrochen, Boden und Wände derselben mit Blut bespritzt, die Kleider des ermordeten Wächters zerlegt und dessen Laterne zertrümmert, daher seiner Ermordung heftige Gegenwehr vorausgegangen sein mußte. Die erbrochene Willelkasse wurde hinter der Signalhütte vorgefunden, der geraubte Betrag dürfte aber kaum einen Gulden betragen haben. Deimel, so heißt der Ermordete, war 50 Jahre alt, Vater von drei Mädchen und befand sich seit dem Jahr 1870 im Eisenbahndienst.

— Die neueste deutsche Spezialwaffe, die Luftschiff-Abtheilung, ist in einer raschen Entwicklung begriffen. Das stehende Personal wird mit diesem Herbst von bisher 30 auf 50 Köpfe erhöht werden. Außerdem finden für die Übungszeit Kommandierungen von Mannschaften zu dieser Truppe statt. Im Verlauf dieses Sommers haben außer den fortgesetzten Übungen mit dem Captioballon eine beträchtliche Anzahl zum Theil sehr weit ausgeübter Exerzierfahrten stattgefunden. Die Gondel des Ballons enthält hierzu außer den darin aufgestellten Offizieren und Hülfsmannschaften, die Instrumente für Höhen- und Geschwindigkeitsmessungen, einen am Rand derselben befestigten photographischen Apparat für Momentaufnahmen und das zur Orientierung in der unter der Flugbahn ausgebreiteten Landschaft erforderliche Kartenmaterial. Nächstem soll sich, wie berichtet wird, an der Außenseite des Fahrzeuges auch noch ein leichter Käfig mit Brieftauben befestigt befinden. Mehrere dieser freien Fahrten sind bis auf sechs und acht Stunden Zeitdauer ausgeübt worden.

— Ein Bauernhof um einen Gulden. Aus Karlsbad wird geschrieben: „Vorige Woche wurde in Tachau (Böhmen) der den Eheleuten Johann und Marie Zwernitz gehörige Bauernhof Nr. 24 in Albertsdorf bei der dritten öffentlichen Feilbietungsjahrt vom Notar Ferd. Nies in Tachau um 1 fl., sagte einen Gulden 5. W. erstanden. Der von der Plauer Sparkasse im Exekutionswege zur Versteigerung gebrachte Hof hatte einen gerichtlich erhobenen Schätzungswert von 785 fl. 55 kr.“

— In Kaiserslautern fand neulich die Versteigerung einer Konkursmasse statt, bei der für zweifelhafte Industriepapiere u. A. folgende Preise erzielt wurden: 37 Aktien der Aktiengesellschaft Kaiserslautern im Nominalwert von 7400 Mk. brachten 305 Mk., 20 Aktien des Stadttheaters Kaiserslautern zu 2000 Mk. erlösten 700 Mk. und 5 Aktien des Aktienbades Kaiserslautern im Nominalwert von 1000 Mark wurden um „6 Mark“ versteigert.

— Ein Opfer der Spielhölle zu Monte Carlo ist wieder ein Russe, Namens Stefan, erst 30 Jahre alt, geworden. Er hatte im Verlauf von wenigen Tagen große Summen verloren und war plötzlich verschwunden. Diener des Hotels, in dem er wohnte, fanden endlich seine Kleider an der Meeresküste. Der Leichnam ist noch nicht entdekt.

— Gegen Zahnschmerz wird in neuerer Zeit folgende Lösung gerühmt: Plum. acct. 10, Trac. Opu 31, Aq. dest. 355, welche bei

hohlen Zähnen, auf Baumwolle getropft, eingelegt wird. Das Mittel soll sich in mehreren Fällen trefflich bewährt haben. (Wird in jeder Apotheke fertig.)

— Bei rheumatischen Gichtanfällen wird als probates Mittel empfohlen, kurz vor dem Schlafengehen den schmerzhaften Theil des Körpers in dem Wasser zu baden, worin eben Kartoffeln abgekocht worden sind. Wenn nicht gänzliche Befreiung, so soll doch jedesmal eine große Erleichterung nach dem einfachen Mittel erfolgt sein.

— (Untrügliches Mittel, junge Obstbäume gegen Hasenfraß zu schützen.) Als solches preist Joseph Schreier in der „Allgem. Zeitung für deutsche Land- und Forstwirthe“ folgendes Mittel an: 1 Theil gewöhnlicher Lehm, 1 Theil frischer Kuhmist, 1/2 Theil abgeseihter Kalk werden in einen Kübel gebracht, mit Wasser oder besser Mistjauche wohl durcheinander gerührt, bis die Masse zu einem streichbaren Brei geworden ist. Dann setzt man noch, ehe diese Masse zum Anstrich verwendet wird, 1 oder 2 Beutel Bindzergalle zu und verrührt dieselbe gut mit der Masse. Der Anstrich der Bäume wird mit einem Borstenpinsel, wie man solche zum Weissen der Mauern gebraucht, ausgeführt.

— Der große Hungerleider oder Fastenkünstler Succì will in der ersten Novemberrwoche in Paris abermals ein dreißigtägiges Fasten beginnen. Succì beabsichtigt, die medicinische Fakultät zu seiner Ueberwachung einzuladen.

— Um Klagen an das Haus zu gewöhnen genügt es vollständig denselben die Ohren abzuschneiden, eine Operation, welche durchaus nicht so schmerzhaft ist, als man gewöhnlich anzunehmen pflegt. Uebrigens nimmt man durchaus keinen Anstand, den Hund den Ohren zu fügen und das in den meisten Fällen recht unnötig. Bei der Klage aber bringen die gestutzten Ohren den Vortheil, daß sie das Haus nicht verläßt. Die Klage kann nämlich nichts weniger leiden als das Wasser; sind nun die Ohren abgeschnitten, so fällt Regen und Thau in die Ohrenöffnung, was ihr so unangenehm ist, daß sie die Jagdvergnügen gern aufgibt. Verunstaltet aber wird die Klage durch den Ohrenschnitt durchaus nicht.

— Bei der Wäsche die Hälfte Seife zu ersparen und eine besonders weiße Wäsche zu erzielen, sehen die holländischen Wäscherinnen dem Wasser auf 30—40 Liter eine Hand voll gereinigten Borax hinzu. Für Spitzen und feine Stoffe nimmt man etwas mehr. Borax ist ein neutrales Salz, welches die Wäsche nicht, wie es die Soda thut, angreift.

**Loose zur dritten Ziehung der Badener Lotterie, Erneuerungsloose zu Mk. 2,10, Vollloose zu Mk. 6,30 sind zu haben in der Expedition des Blattes.**

**Loose zu Gunsten der Erbauung einer evangelischen Kirche in Waldkirch, à 1 Mk., sind zu haben in der Exped. d. Bl.**

# Hochberger Botte.

Verkündigungsblatt für die Aemter Emmendingen, Ettlenheim, Breisach und Waldkirch.

Nr. 123.

Emmendingen, Dienstag, 19. Oktober

1886.

## Politische Tagesübersicht.

Heute Montag 18. Oktober, dem Gedekntage der Völkerschlacht bei Leipzig, feiert der Erbe des deutschen Kaiserthrons, Friedrich Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen, den Tag der Wiederkehr seiner Geburt. Am 18. Oktober 1831 hat er, das Licht der Welt erblickt. Aufrichtigen, treuen Herzens wünschen wir dem ruhmgelohnten Sohn unseres erhabenen Kaisers alles Gute.

Kaiser Wilhelm wird am 20. Oktober Baden-Baden verlassen und Tags darauf wieder in Berlin eintreffen. Am 30. d. Mts. dürfte er einer Einladung des Prinzregenten von Braunschweig, Prinzen Albrecht von Preußen, zur Jagd nach Blankenburg im Harz entpflegen. Die diesjährige Hatzjagd in Springe ist auf den 6. November festgesetzt.

Der deutsche Bundesrath ist am Donnerstag wieder zu einer Plenarsitzung zusammengetreten.

Außerordentlich gespannt sind die Berliner auf den neuen französischen Gesandten Herbette, der in der nächsten Woche eintrifft. Sie werden ihn sehen bei der Anfuhr zur Ueberreichung seiner Kreditiv bei dem Kaiser Wilhelm. Herbette ist kein geschulter Hofmann und Diplomat, aber seit langer Zeit der Vertraute des Ministers Freycinet, der durch ihn Annäherungsverträge an die deutsche Politik zu machen gedenkt. Fürst Bismarck wird mit seinen gradaus und durchdringenden Augen ihm auf den Grund seiner Seele sehen, in welcher die Gedanken der französischen Regierung gelagert sind, aber freilich, wenn die französischen Minister und Pläne wechseln wie die Viertel des Mondes und niemand weiß, ob Morgen oder in einem Monat oder Jahr noch derselbe Minister Frankreichs Politik leitet, dann ist schwer ein langer und dauernder Frieden zu ipinnen. Dieser ewige Wechsel hat seither Bismarcks dauernde Bemühungen, mit Frankreich auf guten Fuß zu kommen, immer wieder durchkreuzt.

Die Erziehung für Ludwig Löwe im I. Berliner Landtagswahlbezirk ist auf Anordnung des Ministers des Innern durch den Ober-Präsidenten auf den 11. November cr. und der Termin zur Wahl der seit dem 1. October v. J. stattgehabten allgemeinen Wahlen durch Tod, Verzug u. ausgeschiedenen Wahlmänner auf den 4. November cr. festgesetzt worden. Wie man hört, werden 139 Wahlmänner neu gewählt werden müssen.

In Berlin sind in dem Prozeß gegen den Tischler Berndt und den Privatlehrer Christen die Angeklagten, die am 28. Juni d. J. wegen verleumdlicher Beleidigung des Kriminalschuchmanns Spring-Mahlow zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden waren, aber Berufung gegen das Urtheil eingelegt hatten, von der 6. Strafkammer des Landgerichts I. freigesprochen worden.

## Durch Liebe bezwungen.

Roman aus Hamburg's Vergangenheit von J. Steinmann. (Fortsetzung.)

Unter Martha's Bemühungen war die Frau bald wieder zu sich gekommen. Nachdem sie umgekleidet und mit Speise und Trank gestärkt worden war schen wieder neue Lebenskraft ihre Adern zu durchströmen und sie lag aufrecht auf ihrem Lager. Fast gesehentlich glühten die Augen in ihren Höhlungen. Es gelang Martha nicht, die Fremde zu überzeugen, daß sie besser thun würde, sich ruhig niederzuliegen, damit der Schlaf ihr Stärkung bringe. Sie war scheinbar übermäßig erregt und konnte keine Ruhe finden. „Ist es wahr,“ fragte sie plötzlich, ohne jeden Uebergang, „daß Graf Hermann nun doch nicht das Fräulein von Wettin heirathen wird?“ Martha sah sie einen Augenblick überrascht an, aber es war ihr, die sie so schwer an ihres lieben Herrn Unglück getragen, nicht auffallend, daß auch andere Menschen Theil an dieser Angelegenheit nahmen, und sie hatte seither noch Niemanden gefunden, vor dem sie ihr Herz hätte ausschütten dürfen. So war sie froh, es einmal gegen einen Menschen aussprechen zu können, daß doch keine Aber von Treue in dem Wettiner Geschlecht Raum finde, und alsbald war sie mitten darin, der Fremden zu erzählen, was Graf Hermann Alles für das Fräulein von Wettin gethan und wie sie es ihm gelohnt hatte.

Mit jedem Worte, welches Martha sprach, wurde es in dem Anblick der Fremden heller und ihre Augen gemaßen den Ausdruck von Freude. Ihre Finger schlossen sich in einander zum stillen Gebet. „Graf Hermann hat Anfangs beinahe verzweifeln wollen, als er von ihrer Treulosigkeit gehört,“ fuhr Martha fort. „Zwar hat er Niemandem sein Herzeleid gezeigt und auch nicht geklagt, aber ich habe ihn doch manche Nacht in seinem Gemach auf- und abgehenden hören, während der Schlaf ihm zur Stärkung so sehr nöthig war. Doch nun hat er es überwunden, gelobt sei Gott!“

„Ja, gelobt sei Gott!“ wiederholte die Fremde mit einem Seufzer. Martha wurde herausgerufen und sie war allein. Sie richtete sich aus den Kissen auf, in welche Martha sie sorgsam niedergebückt, und ihr Gesicht erglänzte in seliger Befriedigung. „Gelobt sei Gott!“ murmelte sie noch einmal, und die dünnen Finger schlossen sich noch fester in einander. „Ich will Alles freudig ertragen haben, wenn

Die sozialdemokratische Partei ist im nächsten Reichstag ihrer besten Führer beraubt. Denn vom Reichsgericht ist die im Freiburger Sozialistenprozeß erfolgte Vorentscheidung bestätigt und die Revision verworfen worden.

Ueber das Befinden König Otto's von Bayern ist in dem amtlichen Organ der Münchener Polizei am Mittwoch ein ausführlicher Bericht veröffentlicht worden. Danach leidet der König an Paranoia und wird von Hallucinationen und Wahnvorstellungen derart von realen Leben abgezogen, daß auch der Nichtunterrichtete jeden geistigen Zusammenhang des Monarchen mit der Außenwelt für aufgehoben halten muß; nur gelegentlich zeigen sich vorhandene Reste von normalen Geisteskräften; hiermit wechselten Perioden von Erregung und Bewirtheit ab. Von einer zeitweiligen Geistesverfassung, in welcher der Kranke eine hohe Stellung erkennend Anordnungen trafe oder gar entsprechende Handlungen vornahm, sei keine Rede. Das körperliche Befinden sei ungeändert, alle vegetativen Funktionen vollzogen sich normal. Die Prognose gehe auf das Bestimmteste dahin, daß die Heilung des Königs unendlich ersehne; auf die Lebensdauer sei des Leiden ohne Einfluß, da diese Art von Geisteserkrankung ablaufe, ohne das organische Leben zu zerstören oder nur zu benachteiligen.

In Kageburg ist der Oberlandesgerichtsrath Blank aus Kiel eingetroffen und hat die Disciplinar-Untersuchung gegen den Amtsgerichtsrath Francke eingeleitet.

Auf die Frage: Giebt's bald einen großen Krieg? soll ein englischer Diplomat spöttisch geantwortet haben: Wenn man das Berrückteste annimmt: Ja! Denn Rußland hat kein Geld, England kein populäres Kabinett, der Sultan keinen Entschluß, Frankreich keinen Kaiser und Bismarck keine Lust. Außer dem geht's zum Winter und das Weihnachts- und Neujahrs-Geschäft würde leiden.

In Oesterreich-Ungarn sind die Heirathen der Offiziere neu geregelt worden. Seither durfte sich, von den Generalen abgesehen, nur der 6. Theil der Offiziere verheirathen, künftig soll es dem 4. Theil unter Umständen gestattet sein. Diese Umstände sind hauptsächlich finanzielle. Unter- und Oberlieutenants müssen außer ihrem Gehalt 1000 Gulden gesicherte Rente nachweisen, Hauptleute und Rittmeister 800, Majors und Oberlieutenants 600 Gulden. Das heißt, ein verheiratheter Unterlieutenant soll mindestens 1720, ein Oberlieutenant 1840, ein Hauptmann oder Rittmeister zweiter Klasse 1820, ein Hauptmann erster Klasse 2000, ein Major 2280, ein Oberlieutenant 2700 und ein Oberst 3000 Gulden Einnahme haben. Lieutenants unter 30 Jahren müssen ein um die Hälfte höheres Heirathsgut nachweisen als diejenigen über 30 Jahre.

In Belgien wächst die Arbeiterbewegung von Tag zu Tag.

sich nur der eine Wunsch erfüllt, mein Kind, mein armes, einfaches, verlassenes Kind glücklich zu sehen. Was ich gelübt, wissentlich und im falschen Glauben, ich allein will es büßen und sollte ich noch mehr ertragen, als ich erduldet habe, wenn nur mein Kind glücklich ist!

Einem Augenblick sah sie mit stehend zum Himmel emporgehobenen Händen und Thränen perlen über die hageren, schmalen Wangen nieder. Sie schaltete matt; sie hatte eine solche Sehnsucht nach Ruhe, nach Schlaf. Sie war so erschöpft von dem langen, langen Kampf, daß der Gedanke an ein ewiges Ausruhen für sie wie ein köstlicher Traum war. Doch nicht jetzt schon durfte sie an Schlaf und Ruhe denken; das Letzte mußte noch vollbracht werden, das Letzte, das Härteste. Aber es mußte sein, — um ihres Kindes willen.

Welches Glück würde es auch ihr bereiten, sich Metella zu erkennen zu geben und ihr zu verkünden, daß sie nicht mehr namenlos und arm sei, sondern daß sie stolz das schöne Haupt erheben könne, wie nur eine der vornehmsten Frauen im Lande. Um das aber zu können, mußte sie neue Kraft gewinnen, mußte sie zu schlafen suchen.

Sie hatte den Kopf in die Kissen gedrückt, doch ihre Wangen brannten wie in Fiebergluth und es hämmerte und pochte in ihren Schläfen, als wolle ihr der Kopf zerpringen. Erst lange nach Mitternacht senkte es sich endlich mit bleierener Schwere auf sie herab, aber es war kein milder, erquickender Schlummer, sondern nur ein Zustand zwischen Wachen und Schlaf, der sie mit bösen Träumen anfüllte und quälte, und als sie am Morgen erwachte, füllte sie sich so erschöpft und elend, daß es ihr unmöglich war, sich nur aufzurichten. Eine folternde Angst gelte sich der Schwäche, welche sie befehle, zu ihr Hirn permatieren. Wenn der Tod sie überraschte, ehe sie ihr Ziel erreicht? Zwar hatte Graf Hermann ihr geschworen, das Dokument in die rechten Hände zu legen, aber sie konnte doch nur Alles zum Ende führen. Als der Tag sich neigte, erkannte Martha mit Schrecken, daß bei der Fremden ein heftiges Fieber zum Ausbruch gelangt war, in dessen wilden Wahnwäutern Worte über ihre Lippen kamen, welche die treue Alte entsetzten und in welche sich mehr als einmal der Name des Erzbischofs Adalbert mischte.

Viertes Buch.

21.

Nun war es beinahe ein Jahr her, daß Herr Orlamünde sein liebes Weib begraben, und in dem alten Hause war es noch immer nicht so, wie vordem. Freilich, ohne Penate würde es dort wohl noch einsamer gewesen sein und

**Ia. Traubenzucker R & W**  
" Farinzucker,  
" Stodzucker,  
empfehlst billigst  
J. Weil-Wallerstein.

**Bei Salzfluß,**  
offenen Wunden und bösen Füßen leistet das Schradler'sche Indiamplaster Nr. 3, bei nässenden u. trockenen Flechten Nr. 2, bei bössartigen, freibäutlichen Geschwüren und Knochenkrankheiten Nr. 1, die vorzüglichsten Dienste und findet dieses berühmte Plaster deshalb auch ausgedehnte Anwendung. Bq. M. 3.  
Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.  
Zu beziehen durch die Apotheken.  
Stuttgart, Girschapotheke.

Hamburg-Amerikanische  
Packfahrt-Aktien-Gesellschaft  
Hamburg  
New-York

Auskunft erteilen die General-Agenten Walthers & v. Redow, Mannheim. (Nr. 23)

**Specialität in Damen- und Kinderconfection**  
**S. Nathansohn**  
Freiburg i. B. Eisenbahnstr. 1. Früher Café Bensele  
empfehlst

Für Damen:		Für Mädchen:	
Regenpaletots v. A	6 bis 60	Regenpaletots v. A	2 bis 25
Regenmantel	10 " 80	Regenmantel v. A	4 " 30
Regenkragenmäntel	9 " 50	Winterpaletots	4 " 40
Regenröder v. "	8 " 65	Winter-Kragenmäntel	5 " 35
Tricot-Zailenschw.	4 " 25		
Winter-Paletots v. "	8 " 70	Für Knaben:	
Winter-Mantelets v. "	12 " 100	Schnell-Anzüge v. A	3 bis 30
Winter-Kragen-		Dufstirn-Anzüge	5 " 40
mäntel v. "	13 " 80	Tricot-Anzüge	7 " 30
Winter-Röder v. "	20 " 150	Novautés	8 " 40
		Winter-Ueberzieher	3 " 40

Jeder Knaben-Anzug von mir hat Stoffstücke.

Sämmtliche Artikel sind von den einfachsten bis zu den feinsten in großer Auswahl vorrätig und werden zu anerkannt billigen Preisen verkauft.

Soeben eingetroffen:  
**Bad. Beschäftigungskalender**  
für das Jahr 1887.  
Preis: In Leder Mk. 1.40, in Leinwand Mk. 1.20, durchschossen Mk. 1.40.  
Emmendingen. A. Dölter's Buchhandlung.

**Pianos billig, baar oder Raten.**  
Fabrik Weldenslauffer, Berlin NW.

**CHOCOLAT**  
**Buchard**

**Farinzucker**  
empfehlst ausnahmsweise billig  
W. Reichelt.  
Soeben eingetroffen:  
**grünes Bursbuch**  
(Winterdienst)  
Preis 50 Pfg.  
A. Dölter's Buchhblg.

**9 Tage.**  
Bremen. NORDDEUTSCHER LLOYD Amerika. Mit den neuen Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Näheres bei Josef Kolb in Freiburg, Valentin Kalt, Rathschreiber in Rippenheim.